



Bund sozialdemokratischer Akademiker/innen, Intellektueller und Künstler/innen

Wiener Visionen 2010 – 2030 – 2050:

**BSA-Projektgruppe
„Arbeit und Psyche“**

Leitung:

Cornelia BEJACH-KOWALSKI (Stellvertreterin)
Alois GLASER
Rudolf ZUCHA

MitarbeiterInnen:

Wolfgang CHITIL
Max DEGENHARDT
Helmut ERTL
Christian FRIEDRICHSMIEIER
Monica FRITSCH
Rainer FÜRST
Bernd INGRISCH
Gerlinde INNEBICHLER
Klaus KUCHARZ
Peter LEHNER
Hans MAUDER
Walter PURTAUF
Eva UHER
Erich WAGNER

Inhaltsverzeichnis

Präambel	3
„Arbeit und Psyche“, Visionen 1-6	6
Vision 1 - Sozial gerechte Umverteilung des Faktors Arbeit.....	6
Vision 2 - Humanisierung der Arbeitswelt und neue Wertschätzung der Arbeit	6
Vision 3 - Grundsicherung der Existenz,.....	6
Vision 4 - Gesetzlich geregeltes „Lebenslanges Lernen“,.....	6
Vision 5 - Wiederaufbau bzw. Ausbau gemeinwirtschaftlicher Betriebe,	6
Vision 6 - Förderung der Solidarisierung und Mündigkeit	6

**„Visionen sind Strategien des Handelns,
das ist, was sie von den Utopien unterscheidet.“**

Dennoch:

Wir brauchen die positive gesellschaftliche Utopie, den demokratischen Sozialismus!

Präambel

Kritik der gegenwärtigen kapitalistischen Gesellschaftsordnung

In der kapitalistischen Warenwelt, in der alles zur Ware wird und selbst der Mensch bloß noch auf einen Produktionsfaktor oder potentiellen Konsumenten reduziert wird, ist der **Profit**, d.h. die optimale Kapitalverwertung, die **oberste Maxime** aller Entscheidungen und Handlungen.

So kommt es zur Verdinglichung, oder anders ausgedrückt zur „Entseelung“ des Menschen. Die Folge ist die Entfremdung des Menschen von sich selbst (von seinem möglichen menschlichen Wesen), von seinen Mitmenschen (die zwischenmenschlichen Beziehungen werden funktionell nach deren Verwertbarkeit geknüpft und bewertet) und dem Produkt seiner Arbeit (über die er nicht bestimmen kann und daher fremd ist).

Der Mensch¹, vom Subjekt zum Objekt degradiert, wird zur leblosen Maschine verdinglicht, zum kleinen Rädchen einer großen Kapitalverwertungsmechanik, deren Regelmechanismen die mächtigen Manager bestimmen.

Dazu stellt sich die Frage: Sind die Manager die neue Klasse, welche über das Kapital verfügt und daraus Nutzen zieht, ohne selbst über Kapital zu verfügen und dieses riskieren zu müssen? Sind sie die neue Klasse, die über Tausende, ja Hunderttausende Menschen herrschen?

Vieles spricht dafür!²

Die Natur als Objekt wird manipuliert (Subjekt-Objekt-Beziehung).

Die Manipulation von Menschen zum Objekt führt letztlich zu deren geistigen und seelischen Verelendung.

Die Würde des Menschen zu respektieren heißt, ihn als Subjekt wahrzunehmen und ihn mit vernunftmäßig überprüfbaren Argumenten dialogisch zu begegnen anstatt zu manipulieren (Subjekt-Subjekt-Beziehung).

¹ Der Mensch (von anderen Menschen, die über Sachen verfügen und dadurch Herrschaft über Menschen ausüben, was zugleich dieser Herrschaft einen sachlichen Schein verleiht).

² Zum Beispiel, dass sie - über ihre Bezüge hinaus - in umfangreichen Aktienoptionen entlohnt werden. Das macht sie zu Miteigentümern des von ihnen gemanagten Unternehmens und bindet sie noch stärker an die Eigentümer(gruppen), von denen sie in ihre Funktionen berufen wurden. Das stellt keinen Widerspruch zu dem Umstand dar, dass sich auch Managerinteressen (zum Beispiel möglichst viel von dem erzielten Überschuss im Unternehmen zu belassen, um die materielle Basis ihrer Herrschaft nicht zu schmälern) gegenüber den Eigentümerinteressen (eine entsprechende Rendite auf ihr eingesetztes Kapital zu lukrieren) verselbständigen und durch Konflikte zwischen diesen Faktoren der herrschenden Klasse entstehen.

Der Mensch ohne Erwerbsarbeit läuft Gefahr nicht nur wirtschaftlich zu verelenden, sondern auch einer wesentlichen anthropologischen Konstanten verlustig zu sein, einen wesentlichen Sinn seines Daseins zu verlieren.³

Die Globalisierung der Märkte, Turbokapitalismus und "Sharholder Value" werfen immer längere Schatten auf unsere Gesellschaft. "Lean Management", "Lean Organization", "Outsourcing", extreme Flexibilisierung, untypische Arbeitsverhältnisse forcieren Zeitdruck, Überanstrengung durch Konzentration und produzieren Überstunden sowie Angst vor Arbeitslosigkeit bei den arbeitenden Menschen.

Widersprüchliche Anweisungen, rasche Veränderungen am Markt und der Zwang zu schnellen Entscheidungen belasten auf Dauer auch die Führungskräfte. Die Auswirkungen auf das psycho-soziale Wohlbefinden und die Gesundheit finden im krankmachenden Dauerstreß, „Burn-Out Syndrom“, Mobbing, Alkoholismus, psychosomatische Erkrankungen und Suizid ihren sichtbaren Ausdruck. Vorurteile und Angst vor Stigmatisierungen führen dazu, daß erst spät, wenn überhaupt, psychologische Hilfe und Beratung in Anspruch genommen wird.

Die Utopie des demokratischen Sozialismus ist die Verwirklichung einer Gesellschaftsordnung, in der die Lebensverhältnisse und die Beziehungen der Menschen zueinander so geregelt sind, daß sie die freie Entfaltung der menschlichen Persönlichkeit optimal ermöglichen. Die sozialen Klassen sind beseitigt und der Ertrag der gesellschaftlichen Arbeit wird gerecht verteilt. Die Selbstsucht der kapitalistischen Profitwirtschaft ist durch die neue Gesinnung der freien Arbeit ersetzt, die wirtschaftliche Tätigkeit ein bewußter Dienst an der Gemeinschaft. Die Selbstverwaltung im kleinen Kreis dient als dabei als die Grundlage einer sozialistischen Demokratie. Die Mitbestimmung und Selbstbestimmung auf allen gesellschaftlichen Ebenen (Betrieben, Institutionen, Gewerkschaften, Parteien, Genossenschaften) ist ein westlicher Faktor des demokratischen Sozialismus. Sozialismus ist uneingeschränkte politische, wirtschaftliche und soziale Demokratie. Die Überwindung des Kapitalismus ist eine historische Notwendigkeit, die nicht von selbst erledigt wird, sondern das persönliche Engagement aller aufrechten demokratischen Sozialisten erfordert.

Am Wege zum demokratischen Sozialismus stehen als strategische Wegweiser die Visionen, wie jene von „Arbeit und Psyche“.

Es sind somit auch zentrale Grundforderungen an die sozialdemokratischen Politik:

- Unter **Arbeit** verstehen wir eine bezahlte und/oder gesellschaftlich anerkannte Tätigkeit, die auch alle Formen der Dienstleistungen gleichberechtigt umfaßt (so auch soziale und kommunale Arbeit sowie Arbeit im Dienste der Familie oder eines Angehörigen)
- **Psyche** ist der klassische Begriff für die geistig-seelischen Vorgänge und Zustände des Menschen. Die Psychologie ist die Wissenschaft, die sich auch mit den Ursachen und Auswirkungen der Psyche beschäftigt.

³ Wenn auch einen entfremdeten Sinn, weil er ja in seiner abhängigen Erwerbsfunktion nur Gehilfe der Kapitaleigentümer ist und in den Zwängen der geschichtlichen Erscheinungsform Lohnarbeit gefangen bleibt, anstatt das transhistorische Wesen der Arbeit, die Möglichkeit eines lustvollen Vollbringens des Notwendigen durch schöpferische Umwandlung seiner äußeren und inneren Natur, zu erfahren.

- **Arbeit und Psyche heißt**, daß es zwischen den seelisch-geistigen Vorgängen und Zuständen des Menschen und seiner Arbeitstätigkeit enge Zusammenhänge gibt, die zu seinem Wohle aufgedeckt werden müssen.

Es sind das u.a. die Sozial-, Organisations- und Klinische Psychologie, welche sich mit diesen Zusammenhängen beschäftigen.

„Arbeit und Psyche“, Visionen 1-6

Vision 1 - Sozial gerechte Umverteilung des Faktors Arbeit

- Nur ein Arbeitsverhältnis pro Person (bei unselbständig Erwerbstätigen); als Vorbildfunktion sollten zunächst Mehrfachbeschäftigungen im öffentlichen Dienst und bei Berufspolitikern unterbunden werden
- Flexible Arbeitszeitverkürzung (maximal 6 Arbeitsstunden pro Tag pro Person, Fünftageweche)
- Einführung der „Wertschöpfungsabgabe“ im Sinne der Vision des früheren Sozialministers Dallinger

Vision 2 - Humanisierung der Arbeitswelt und neue Wertschätzung der Arbeit

Damit sollen psychologische Folgen der inhumanen Arbeitswelt (Burn-Out Syndrom, Mobbing, Alkohol und Drogen, Psychosomatosen sowie Suizide) verhindert werden.

Vision 3 - Grundsicherung der Existenz,

unabhängig davon, ob eine Person im Arbeitsprozeß steht (Pathogenität der Arbeitslosigkeit).

Vision 4 - Gesetzlich geregeltes „Lebenslanges Lernen“,

das der Entwicklung der Persönlichkeit einerseits den ständigen technologischen Veränderungen berücksichtigen muß.

Zunächst 1 %, später 2 % der Bruttogehaltssumme muß jedem Werktätigen zur persönlichen Weiterbildung zur Verfügung gestellt werden

Vision 5 - Wiederaufbau bzw. Ausbau gemeinwirtschaftlicher Betriebe,

deren erwirtschafteter Mehrwert der Allgemeinheit zugute kommt.

Das Genossenschaftswesen muß im Sinne der Selbstverwaltung im kleinen Kreise gefördert und wenn nötig neu begründet werden.

Die Liquidierung des „Konsumverbandes“, der Verkauf der „Bank Austria – Creditanstalt“ und die Transformation der Bau- und Siedlungsgenossenschaften zu Kapitalgesellschaften dienen nicht dem demokratischen Sozialismus, sondern dem Kapitalismus.

Vision 6 - Förderung der Solidarisierung und Mündigkeit

der Gesellschaft gegen Entfremdung durch

- Aufklärungsarbeit und Bewußtseinsarbeit in den Medien.
- Einführung eines Ethikunterrichts in den Schulen in Verbindung mit politischen Bildung als Unterrichtsprinzip.
- Entwicklung eines Schulmodells, welches nicht nur der reinen Wissensvermittlung dient, sondern darauf abzielt, den jungen Menschen soziales Lernen in Gruppen zu ermöglichen, etwa mit Unterstützung von Sozialarbeitern und Trainern.

- Förderung von Selbsterfahrungsgruppen und der Handlungsforschung in den Betrieben und öffentlichen Institutionen, an denen, unabhängig von der hierarchischen Position (vom Lehrling bis zum Vorstandsdirektor), alle MitarbeiterInnen teilnehmen, auch jene, die vor der Kündigung stehen. Die Leitung dieser Maßnahmen ist psychotherapeutisch und gruppodynamisch ausgebildeten Trainern anvertraut (ein approbiertes Modell hinzu sind die Encounter-Selbsterfahrungsgruppen nach Carl Rogers, Ruth Kohn u.a.)